

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Inserate
werden pro Zeile über deren Raum
mit 20 Pf., für 10 Pf., für 1 Pf., berechnet
und in der Expedition, von unserer An-
nahmestellen und allen Annoncen-Ex-
peditionen angenommen.
Köthen am 1. Dec. 40 Pf.
Erfindet täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2mo-
natlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf.,
einf. Best. d. g.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
S. B. Dr. M. Borch in Halle.

Nr. 297. Halle a. d. Saale, Dienstag den 19. Dezember 1882.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“
Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde.
Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt für Halle 2 M., durch die Post bezogen, einschließlich der Postprovision, 2 M. 50 Pf., einf. Best. d. g.
Bekanntmachungen haben bei dem großen Feste der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.
Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Politische Uebersicht.

Wie aus London vom 16. Dez. gemeldet wird, tritt die Konferenz zur Berathung der Donaufrage Anfang Januar t. J. befristet zusammen. Die bezüglichen Einladungen sind bereits ergangen und es werden die Mächte durch ihre Vorkläufer vertreten sein. Lord Derby leitet den Ausschuss der Konferenz als Vorsitzender der Kolonialen Lord Kimberley übernimmt das Portefeuille für Indien, Gilders als Schatzkanzler, Lord Hartington übernimmt das Staatssecretariat des Kriegs. Der Eintritt von Sir Charles Dilke in das Kabinett dürfte binnen kurzem zu erwarten sein.
Die französische Deputirtenkammer hat am Sonntagabend das außerordentliche Budget für öffentliche Arbeiten unverändert nach einer Diskussion angenommen, welche namentlich die Staats-Eisenbahnen betraf. Subsequent betonte die mit dem Budgete durch den Staat verbundenen Unzulänglichkeiten, er bezeichnete solche Versuche des Staatssozialismus als gefährlich, jod aber gleichwohl, indem er von den Erklärungen des Reichstages den Inhalt und der Minister der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten Akt nahm, sein Amendement zurück, weil man denselben einen politischen Charakter beilegen habe. Die Agence Havas meldet, die Einbringung der Kreditforderung für die Expedition nach Tonking ist verfehlt, es ist aber unwahrscheinlich, dass die Expedition aufgegeben sei. Die Expedition hat während im Schosse des französischen Ministerathes zur Kenntnissnahme erster Art geführt. Im verwichenen Sonntag legte der Marine-Minister Jauréguiberry im Ministerath im Einflusse seiner Gegenwart wegen der zu verlangenden Kredite für die Expedition nach Tonking vor. In der Berathung über diesen Entwurf zeigte Grévy sich der Einbringung dieses Entwurfes abgeneigt. Mehrere Minister traten der Ansicht Grévy's bei, andere sprachen sich dagegen für das Marine-Minister's Entwurf aus. In einem Anlasse von Reichsrath warf Jauréguiberry seinen Entwurf in das Kabinett und gab die Absicht kund, dass er seine Entlassung nehmen werde. Grévy bemühte sich, Jauréguiberry von seinem Entschlusse wieder abzuwenden, und bis jetzt hat jener Widerspruch keine weiteren Folgen gehabt. Es gilt auch für sehr wahrscheinlich, dass vor Eröffnung der Session von 1883 keine Minister-Veränderung erfolgen wird. Aus Paris wird vom 17. Dez. gemeldet: Der Reichspräsident Dulaure hat sich eine Verlegung dadurch zugezogen, dass er in seinem Zimmer beim Ergehen vom Haupte aus geschliffen ist. Die Verlegung ist nicht bedeutend, wird den Minister aber zwingen, einige Tage das

Zimmer zu hüten. — Einer Meldung, dass der russische Minister, Fürst Kravotkin, in London verhaftet worden sei, liegt folgender Thatsache zu Grunde. Der Fürst und seine Frau wurden auf dem Bahnhofe in London von Polizeibeamten angefordert, einer bei ihnen vorzunehmenden Haus-suchung beizumohnen. Nach Beendigung der Haus-suchung wurde das Ehepaar unbesorgt gelassen.
Seitens der russischen Botschaft in Paris werden die neuerdings über den Gesundheitszustand des Sultans und über angeblich im Palais des Sultans stattgehabte Vorgänge in Umlauf gesetzten Nachrichten formal in Abrede gestellt.
Dem „Prager Abendblatt“ wird über den Artikel der „Kölnischen Zeitung“ vom 13. d. M. betreffend das österreichisch-deutsche Bündniß in Wien geschrieben: Man erwidert in den Ausführungen der „Kölnischen Zeitung“ in dem hiesigen politischen Kreise einen unerhörten Beweis dafür, daß das österr.-deutsche Bündniß nicht anders denn als Friedens-allianz aufgefaßt werden könne, die aber durch ihren Charakter den Eintritt einer dritten Macht in das Bündniß ausschliesse. Werth sei auf die gleichzeitige Betonung des friedlichen und freundlichen Fortbestandes des Dreitaler-Verhältnisses, wie sie in dem Artikel der „Kölnischen Zeitung“ ausgedrückt sei, zu legen, worin zugleich der Hinweis enthalten sei, daß, wenn auch der Eintritt einer dritten Macht in das Bündniß unmöglich sei, der Anschluß einer solchen an die Verbündeten keinen Hindernisse begegne und erwünscht sei. Zugleich wird aber auch angedeutet, daß die Behauptungen der Sozialisten ebenso gegen die von Minister Giers vertretene Politik der Mäßigkeit und der Friedensliebe wie gegen Oesterreich und Deutschland gerichtet seien. Es sei also gewiß unmöglich, in der über alles zwischen Wien und Berlin herrschenden Uebereinstimmung etwas anderes zu erblicken, als die beabsichtigte Konstatirung, daß das für die Erhaltung des Friedens geführte österreichisch-deutsche Bündniß seinen Zweck aus vollkommenem Erfolge.
Dem österreichischen Abgeordnetenhause ist von der Regierung ein Gegenentwurf betreffend die Kommunitätsgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften vorgelegt worden.
Lord Dufferin hat der ägyptischen Regierung einen Entwurf, betreffend die Reform der Gerichte für die Eingeborenen unterbreitet. Der Entwurf schlägt die Ernennung europäischer Richter und die Anhebung eines Gehaltsbetrags vor, welches sowie als möglich demjenigen für die internationalen Gerichtshöfe gleichkommt.
Wie aus Washington gemeldet wird, beträgt nach dem Berichte des landwirthschaftlichen Departements für den Monat Dezember die Waizenerte 1625 Millionen, die Weizenerte 500 Millionen Dimes. Der Bericht der Kommission über Kammer des Kongresses über die amerikanische Handelsmarine weist auf den Rückgang derselben hin und empfiehlt, besondere Maßregeln zur besseren Entwicklung der Handelsmarine zu treffen.
Der mexicanische Kongress hat sich vertagt. Der Senat hat den Handels-, Schiffs- und Fremdenverkehrs-Vertrag mit Deutschland ratifizirt. Derselbe enthält den Artikel betreffend die meist begünstigten Nationen.

der Kaiser, welcher der unangünstigen Witterung und eines leichten Erhaltungszustandes wegen der Sojagd im Grunnevald nicht beizumögen und vorwiegend einige Tage das Zimmer wohnen müssen, die regelmäßigen Besuche entgegen und arbeitete längere Zeit allein. Zum Diner waren keine Einladungen ergangen. — Die Kaiserin wohnte am Freitag abend der Eintragung von sieben Soldat-Schwestern in der Kapelle des Augustin-Spitals bei. — Der Kronprinz nahm am Freitag vormittag einige Besuche von militärischen Bedienten entgegen und empfing mit dem Kronprinzen den Fürsten Maximilian von Luxemburg und Taxis und den Prinzen Friedrich von Hessen-Solfern. Um 5 Uhr folgten die krongräflichen Herrschaften einer Einladung der Majestäten zum Diner und besaßen abends mit den Prinzessinnen Adolphine Victoria, Sophie und Margarethe die Vorstellung im Opernhause. Um 8 Uhr geleitete der Kronprinz den Großherzog und die Großherzogin von Baden bei deren Abreise nach Karlsruhe nach dem Anhaltischen Bahnhofe. Dieselben sind, wie ein Telegramm aus Karlsruhe meldet, gestern mittag wohlbehalten dort eingetroffen. Gestern nachmittag besaßen der Kronprinz und die krongräflichen Herrschaften mit den Prinzessinnen Sophie und Margarethe im Augustin-Spital eine Audienz, bei welcher die Besichtigung eines entzündlichen Brustleides veranlaßt. Der Großherzog, dessen Gesundheit bekanntlich eine etwas bedenkliche war, hat deshalb bereits den vorigen Winter mit seiner Gemahlin (Großfürstin Anastasia von Rußland) in Palermo verbracht, woselbst dem Kaiser Sohn geboren wurde. Mit sehr geliebter Gemahlin verließ der Großherzog wieder in die Heimat zurück, wo keine Erkrankung jetzt um so größere Befürchtung hervorruft. Wie es heißt, soll die für morgen projektierte Reise des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm nach Schwerin aufgegeben werden, wenn nicht günstigere Nachrichten über das Befinden des Patienten eintreffen. Der Kaiser hat den General der Infanterie v. Bülow, bisherigen Generalinspektor der Artillerie, bei dem Scheiden aus seiner Stellung für die Arme geleisteten Dienste noch dadurch ausgezeichnet, daß er ihn zum Chef des 1. Kommandos der Artillerie-Regiments Nr. 2 ernannt hat.
— Berlin, 17. Dez. Das Abgeordnetenhause wird vor der Weihnachtssession am Dienstag zum letzten Male eine Plenarsitzung abhalten. Man gedenkt sich dahin die noch verbleibenden Artikel aus dem Extradiplomarium der Bismarck-Verträge vom Etat des Ministeriums des Innern den Titel Reichsverwaltung, der keine Zeit wegen Erhaltung des Direktors der königlichen Staatsarchive, Geh. Rath Dr. v. Ebel, von der Tagesordnung abgesetzt werden mußte, sowie den genannten Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe im Ordinarium und Extradiplomarium zu erledigen. Das Abgeordnetenhause wird seine Sitzungen am 10. Jan. wieder aufnehmen, in denen mit Rücksicht auf den Reichstag nur wenige Plenarsitzungen abhalten, in denen die Schlußarbeiten der Plenarsitzungen ausgeführt wird, werden im Abgeordnetenhause die Kommissionen die ihnen zur Vorbereitung überzweifeligen Gegenstände erledigen. Das Herrenhause wird am 11. Jan. und folgende Tage Plenarsitzungen abhalten, in denen das Gesetz, die Anzugsabstufung in das unbenutzliche Vermögen des Reiches, sowie die Langfristige Ordnung für Brandenburg zur Veranlassung gestellt werden wird, da die Kommissionen mit der Vorbereitung dieser Entwürfe fertig sind. Dem Reichstag des letzteren darf man mit einiger Ansehnlichkeit entgegenstellen die demselben beigegebenen Erklärungen sprechen sich bekanntlich im Grunde genommen gegen den Antrag aus.

Deutsches Reich.

* Berlin, 17. Dez. Se. Maj. der Kaiser bewachte am Freitag abend die Vorstellung im Opernhause. Gestern vormittag nahm

Dreißig Jahre deutscher Geschichte.

Selten hat Leistung ein geistvolles und kühneres Wort gesprochen, als wenn er im zweihundertjährigen Literaturtribüne den Namen eines wahrhaften Geschichtschreibers nur demjenigen zuerkennt, der die Geschichte seiner Zeiten und seines Landes beschreibe. „Denn nur der“, meint er, „dann selbst als Zeuge auftreten und darf hoffen, auch von der Nachwelt als ein solcher geschätzt zu werden, wenn alle anderen, die sich nur als Abhörer der eigentlichen Zeugen erweisen, nach wenig Jahren von Irregelmäßigkeiten gewiß bedrungen sind.“ Das Wort ist edel klingend, es enthält einen unerschütterlichen Kern von Wahrheit und es war ein männlicher und schlagender Protest gegen die traurige Geschichtsschreibung der damaligen deutschen Historiker, aber es ist zugleich, wie es häufig die Art und gleichzeitig auch die Urart des großen Kritikers war, zu zweideutiger Schärfe ausgeht. Die Bismarck und Metternich, welche in den glorreichen Tagen des siebenjährigen Krieges die, schmerzlichen Soldaten über „Deutsche Kaiser- und Reichsgeschichte“ zu merovingischen Zeiten in jammervoller Darstellung veröffentlichten, wie häufig standen sie da gegenüber einem Volke, dessen glänzende Geschichtswert über das achtzehnte Jahrhundert der jugendliche Lesung mit Heißungern verjüngten hatte! Aber — so muß man unwillkürlich weiter fragen — würde Lesung heute in Vorträgen, den er ja auch nicht in einer „Duplirten“, einen „romantischen“ Historiker nennt, den wahrhaften Geschichtschreiber des achtzehnten Jahrhunderts erkennen? Schwermüth! Oder vielmehr: sicherlich nicht!
Noch ein anderer Umstand mag jenes scharfsinnige Paradoxon Lesung so überaus gefallt haben: seine unbegrenzte Liebe für die Alten, welche ihm in aller Kunst und Wissenschaft nahezu unerschöpfbare Quellen waren. Die griechischen und römischen Geschichtschreiber haben, wie es bei den Vorläufern der antiken Welt nicht wohl anders möglich war, vorwiegend die Geschichte ihrer Väter und ihrer Zeit geschrieben, und ihre Werke sind, wie es der größte von ihnen ausdrücklich auszusprechen ist, die Zeitgeschichte der Menschheit für immer geworden. Aber ist denn die Aufgabe des antiken und des modernen Ge-

schichtschreibers völlig gleich? Oder ist die Aufgabe des letzteren nicht um so viel schwieriger und verwickelter, als antike Zustände unendlich viel durchsichtiger, einfacher und klarer waren, als moderne sind? Lieber höchstens kein Ereigniß der Weltgeschichte haben so viele Zeitgenossen — und darunter höchst begabte und unterrichtete Männer — so viele Schilderungen hinterlassen wie über das folgenreichste und größte Ereigniß der neueren Geschichte, über die französische Revolution von 1789 und doch hat sich wieder über kein anderes Ereigniß der Weltgeschichte eine so gefährliche und verhängnisvolle Legende gebildet wie gerade über dieses? Erst nach fast drei Menschenaltern wächte ein richtiges Bild der großen Umwälzung langsam und mühselig aus dem Staube der Archive hervor und wenn heute Lesung die Revolutionen verglichen würde mit den Revolutionen der Zeiten und Räume verglichen würde mit den Revolutionen der Zeiten und Räume, so würde er vielleicht verurtheilt sein, in seiner lebhaftesten raschen Weise und bei seinem unermüdbaren Willen gegen allen Unglauben und Krieg den Satz auszusprechen zu müssen, daß die Geschichtsschreibung um so wahrhaftiger werde, je weiter sie sich räumlich und zeitlich von ihrem Gegenstande entfernt.
Doch gleichviel — ein unerschütterlicher Kern von Wahrheit steckt in jenem seinen berühmten Worte und gerade vor die Deutsche haben allen Anlaß es noch heute wie ein kostbares Kleinod zu hüten. Denn noch ist unter uns keineswegs völlig jene alexandrinische Philistergeist erloschen, welcher geschichtliche Ereignisse erst dann als reif für eine wissenschaftliche Darstellung erklärt, wenn sich der Staub der Jahrhunderte auf ihnen abgelagert hat, welcher die gleichzeitige Geschichtsschreibung in abspredendem Hochmuth als Dilettantenwerk verachtet und selbst den jüngsten Historiker spödel ansetzt, der sich auf diesem Wege erlassen läßt. Wir Deutsche sind darin noch weit hinter den Engländern und Franzosen zurück, unter denen die ersten Namen der Literatur nicht nur nicht verschämten, sondern sogar ihre besondere Ehre darin setzen, den Zeitgenossen die Geschichte der Zeit zu erzählen und zu erklären. In Deutschland wird im Besonderen zwar unendlich viel gelehrte historische Arbeit verrichtet, aber dem Volke wird wenig historischer Bildungsschloß gebracht. Um so fruchtbarer ist es zu begründen, wenn einmal ein schwer gewaffneter Mann der Wissenschaft,

frank und frei von jenen finstlichen Vorurtheile, dem deutschen Volke das Vertrauen in seine Zukunft läßt, indem er ihm in geschichtlichen Wäse seine jüngste Vergangenheit schildert. Dies hat Professor Karl Diebmann in Leipzig, der berühmte Kulturhistoriker des achtzehnten Jahrhunderts, in dem bedeutenden, von Schottländer in Dresden in gebiegen vornehm Ausflattung herausgegebenen, zweiändigen Werke gethan: „1840 — 1870. Dreißig Jahre deutscher Geschichte. Vom Thronwechsel in Preußen 1840 bis zur Errichtung des neuen deutschen Kaiserthums. Nebst einem Rückblick auf die Zeit von 1815 — 1840.“
Das viel mißbrauchte Wort „Volksthum“ — hier trifft es glänzend zu. Nicht zwar jenes „Volk“, für dessen läppische Anekdoten- und dumpe Neugier fingerfertige Federbeile die Zeitgeschichte anschuldigen, wird in dem Werke Diebmanns seine Bedingung finden, wohl aber das echte, treue Volk, das nach deutscher Art auch in seinen Ungenügen gesunde Pflege für Geist und Gemüth verlangt. Denn wenn auch die eine allen gelehrten Beamt, in doch nach streng wissenschaftlicher Methode schildert der Verfasser das hochbedeutende Menschenalter der deutschen Einheitskämpfe in allen seinen mannichfachen politischen und sozialen, künstlerischen und literarischen Ausprägungen. Ueberall spricht man, in dem sichern Erfassen des eigentlichen Kernes der Entlohnung wie in der plastischen Bildung der Gestalten, die feste Hand des erprobten Geschichtschreibers. Dabei verschmäht Diebmann allen reberischen Schmuck; er läßt, soweit irgend thunlich, die Thatigkeiten sprechen und erzählt so einfach als möglich; nur da läßt er sich in kritische Untersuchungen ein, wo er bei freitragenden Ereignissen das Für und Wider möglichst sachlich gegenüberstellt. Dabei schöpft er durchaus nur aus glaubhaften, vielfach auch aus neuen Quellen. Diebmann hat von 1840 bis 1870 vieles selbst mit erlebt und zwar meist als Mitkämpfer, vieles andere von Mitkämpfern aus besten Hand übernommen, noch andere aus Korrespondenzen oder Zeitentwürfen, durchweg Quellen, die niedergeschrieben und aufbewahrt nach Menschenalteren das werthvollste Urkundenmaterial bilden würden, wenn nicht das selbe Urthum anders als Aufzeichnungen von Zeitgenossen! Dabei ist auch die geistgenössische Literatur fleißig benutzt und zwar stets in utramque

Die Buch- und Kunsthandlung

VON

Richard Mühlmann,

Barfüsserstrasse Nr. 14,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager gediegenster Werke aus allen Fächern der Literatur:

**Klassiker, Gedichtsammlungen, Prachtwerke,
Erbauungsschriften,
wissenschaftliche Werke und Jugendschriften,**

sowie

eine grosse Auswahl von **Kupferstichen** der besten Meister,

Photographien, Stereoscop-Bildern, Atlanten u. s. w.

Hallesche Papierwaaren-Fabrik

5. Brüderstrasse 5,

empfiehlt auch im Einzelverkaufe zu En gros-Preisen als reizende und praktische Weihnachtsgeschenke ihre Papier-Ausstattungen in Carton mit 10, 25 und 50 Briefbögen und Couverts von 30 Pfennig bis zu den höchsten Preisen. Besonders halten wir unsere reichhaltige Collection wirklicher Neuheiten von **Theyer & Hardtmuth, Wien**, zu Original-Preisen empfohlen.

Schreibhefte, liniert und unliniert, à Dbb. Für die Schule: 85 Pf., Octavhefte Dbb. 45 Pf., Diarien Dbb. M. 2.40, sowie alle Sorten Schreib- und Concept-Papiere, Federn, Federhalter, Bleistifte 2c. 2c.

Grösstes Lampenlager

von Halle a/S. und Umgegend.

Halle a/S.

Rathhausgasse 9, nahe der Poststr.

Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.

Vollständige Ausstattungen.

Kronleuchter f. Petroleum u. Kerzen, Kohlenkasten, hochfein lackirt, Hängelampen für Salon u. einfach, Wasser-, Fenster- und Bieremer, Tischlampen für Salon und einfach, Messerhändler, Messer, Gabeln, Löffel, Nähn-; Flur- und Nachtlampen, blau emailirtes Geschirr, Ampeln, farbig, Clavierlampen, Bogellämpen, Badewannen.

Spielwaaren, Christbaumschmuck und Lichtfüllen in reicher Auswahl.

Moritz König, Halle a/S., Rathhausgasse 9, nahe der Poststr.

G. E. Krause,
Leipzigstrasse 31,
am Thurm.

Weihnachten.

G. E. Krause,
Leipzigstrasse 31,
am Thurm.

Photographie-Albuns

Schultrauen, dauerhafte Waare, zu Spottpreisen.

Alle Arten Lederwaaren (Ausverkauf).

Monogrammbriefpapier:

In größeren Posten bitte vorher aufgeben.

Schulintensilien.

G. E. Krause,
Leipzigstrasse 31,
am Thurm.

Für Wiederverkäufer: Bilderbücher, 10 St. 40 k., Leuchtkasten und Gratulationkarten.

G. E. Krause,
Leipzigstrasse 31,
am Thurm.

Flanelle,

Keine Wolle,

zu Hemden und Röcken,

werden, um damit zu räumen, verkauft anstatt 85 Pfg. und 1 M.

Berl. Elle 60 und 65 Pfg.

Rudolph Hahn

52. Große Ulrichstrasse 52.

Geschw. Jüdel,

Leipzigstrasse 105,

empfehlen ihre große Auswahl aller Feinen- und Baumwollwaaren. Fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder, sowie Bekleidung in jeder Ausführung. Kinder-Garderobe für jedes Alter von den einfachsten bis zu den hochfeinsten. Für Damen Unterröcke und aufsteigende Corsets.

J. Leutgeb & Oberwalder,

Leipzigstrasse 16,

empfehlen

Handschuhe

in Glace, Wild-, Wachsleder und Pelz.

Einen größeren Posten

couleurte und weisse 2knöpl. Damenhandschuhe

geben wir à Paar 1 Mark ab.

Lichtdruckbilder à 20, 30 und 50 Pfg.
Farbendruckbilder à 1 Mk. und 3 Mk., sehr preiswürdig,
Glasphotographien in Rahmen von 1 Mk. 10 Pfg. an zur Hälfte der ursprünglichen Preise.
Münchener Bilderbogen und Bilderbücher zu haben bei

Eduard Anton in Halle,
Barfüsserstrasse 1.

Glace-Handschuhe,

zu Weihnachtsgeschenken sehr passend, empfehle von 1 k an.

R. Ritter, Harz 13.

Ulsa. Wetterbeobachtung den 16. December 12 Uhr Mittags. Windstille, Nebel, Temperatur 5 Grad W. Wärme. Wolken in Folge Nebel höherer Strömungen nicht zu beobachten; jedoch die seit mehreren Tagen andauernden höheren Wolkenströmungen sehr schwach von Südwest, wenn auch die bis jetzt in Folge der schwachen Strömung noch keinen südwestlichen Wind auf der Erde verursacht haben; so haben diese doch die milde Temperatur in der Richtung von Süd nach Nord verbreitet, wie diese auch noch mehrere Tage andauernd sein wird. Zur Nachricht, daß die 7. Auflage meiner Schrift „Vollständige Witterungs-Tabelle“, Dienstag, als den 19. December, in meiner Wohnung, Harzstrasse neue Nr. 13, für 15 k zu haben ist. Vortrag Dienstag den 19. December in Zimmern.

F. W. Stanneben.

Für den Inverantwortlich verantwortlich **W. König in Halle.**

Expedition: Neue Promenade 1.

Rit Weigen.

Concert-Anzeige.

Ertha, Restaurant zum Eichelkranz im Saal

Montag den 18. d. Mts. Abends 8 Uhr

Concert und Vorstellung,

gegeben

von dem Künstlerpersonal des Théâtre et Variétés zu Halle unter gefälliger Mitwirkung des Minirets und Character-Komitees Herrn Strobbach.

Entree 50 Pfg. Im Vorverkauf 3 Billets 1 M., in den Cigarrenhandlungen der Herren **Schöttler & Fischer** in Halle, gr. Ulrichstr. 88 und beim Unterzeichneten. Ergedenst ladet ein

Julius Lange.

Consum-Vereins zu Wippra

Zur Annahme des entworfenen Vereins-Statutes, sowie zur Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrathes findet eine General-Versammlung **Mittwoch den 20. December d. J. Abends 8 Uhr** im Gasthote „Zum deutschen Hause“ hier statt, zu welcher die schon beigetretenen Mitglieder, sowie diejenigen, welche dem Vereine beigetreten beabsichtigen, hiermit eingeladen werden.

Wippra, den 16. December 1882
Für den einflussigen Vorstand des Consum-Vereins
Carl Zanner.

Mit einem Transport schwerer Arbeitspferde bin ich wieder eingetroffen.

Merseburg, den 17. December 1882.

A. Strehl jun., Pferdehändler.

Halle. Druck und Verlag von Otto Senbel.